Prof. Dr. Wolfgang Erz (24.12.1936 - 19.8.1998) zum Gedenken

Mitten aus seinem nimmermüden Schaffen heraus ist Wolfgang Erz einem erneuten Herzinfarkt erlegen. In seinem Einsatz für den Naturschutz war er seit Jahrzehnten eine herausragende und prägende Persönlichkeit. Sein Verlust trifft den Naturschutz in Deutschland nachhaltig und hinterläßt eine kaum zu schließende, schmerzliche Lücke.

Bereits in seiner Jugend hatte sich Wolfgang Erz im „Deutschen Jugendbund für Naturbeobachtung (DJN)" engagiert für Naturschutzbelange eingesetzt und die internationale Zusammenarbeit europäischer Jugendorganisationen auf diesem Gebiet erfolgreich aufgebaut und mitgestaltet. In dieser Zeit begann unsere persönliche Freundschaft und das gemeinsame Handeln für die uns faszinierende, urwüchsige Natur des Wattenmeeres.

Wolfgang Erz kam früh nach Schleswig-Holstein: In Danzig geboren, mußte er seine Heimat 1945 verlassen, besuchte bis 1957 Schulen in Glücksburg und Flensburg und studierte anschließend in Kiel. Schon ab 1954 hat er zahlreiche Artikel zur Vogelwelt Schleswig-Holsteins verfaßt. SCHLENKER hat sie im Corax 9 (1982): 55-145 dokumentiert. In seiner Dissertation „Populationsökologische Untersuchungen an der Avifauna zweier nordwestdeutscher Großstädte (unter besonderer Berücksichtigung der populationsdynamischen Verhältnisse bei der Amsel, Turdus merula merula L.)" (Z. wiss. Zool. 170, 1964: 1-110) verglich Wolfgang Erz die Vogelbesiedlung von Kiel und Dortmund. Die „Empfehlungen für Untersuchungen der Siedlungsdichte von Sommervogelbeständen" (Vogelwelt 89, 1968: 69-78), die er zusammen mit H. MESTER, R. MULSOW, H. OELKE und K. PUCHSTEIN entwickelt hat, waren wegweisend und sind noch heute gültige Maßstäbe für Siedlungsdichte-Untersuchungen.

1964/65 setzte Wolfgang Erz seine Studien in Rhodesien fort und erwarb dort das Diplom für „Wild Life Conservation". Danach war er fast drei Jahre wissenschaftlicher Assistent an der Staatlichen Vogelschutzwarte in Essen und über-

Prof. Dr. Wolfgang Erz während einer Exkursion anläßlich der Jahrestagung der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten am 28. April 1983 im Dellstedter Birkwildmoor
Foto: Heckenroth

nahm 1968 die Leitung der Abteilung Naturschutz in der Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege in Bad Godesberg. Als Prof. GRZIMEK für seinen neuen Aufgabenbereich in der Funktion des Bundesnaturschutzbeauftragten einen geschäftsführenden Stellvertreter suchte, war seine Entscheidung für Wolfgang Erz eine vielbeachtete Würdigung von dessen besonderer Qualifikation und überzeugendem Naturschutzengagement.

Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre stand für große Teile des Wattenmeeres die Frage nach einem dauerhaft und rechtlich gesicherten Schutzstatus im Mittelpunkt lebhafter und sehr emotional geführter Diskussionen. Daran mitbeteiligt war auch Wolfgang Erz, der mit der SCHUTZSTATION WATTENMEER gemeinsam als erster darüber diskutierte, daß es doch sinnvoll sei, nicht nur ein großes Naturschutzgebiet im nordfriesischen Wattenmeer sondern einen noch umfassenderen Gebietsschutz durch die Schaffung eines Nationalparkes Wattenmeer anzustreben. Mit seiner Initiative wollte er dem seinerzeitigen Anliegen der SCHUTZSTATION WATTENMEER für ein Großreservat Halligmeer (1963) bzw. Naturreservat Halligmeer (1965) neue und zielgerichtete Impulse geben und durch die Nationalparkidee die weltweite ökologische Bedeutung dieses einzigartigen Naturraumes herausstellen.

Mit der Bereisung des Wattenmeeres durch Prof. GRZIMEK und Fachexperten sowie Vertretern der Landesregierung von Schleswig-Holstein (1971), der Organisation und Durchführung des „Deutschen Naturschutztages" (1972) in Husum und der dort erfolgten Vorstellung seines Buches „Nationalpark Wattenmeer" hat Wolfgang Erz die Fortentwicklung der Nationalparkidee entscheidend beeinflussen können.

Ungeachtet aller parteipolitischen Querelen kam es 1974 dennoch zur Ausweisung des „Nordfriesischen Wattenmeeres" als Naturschutzgebiet; die weiteren Überlegungen für die Errichtung eines Nationalparkes wurden hingegen regierungsseitig ad acta gelegt. Beabsichtigte Großeindeichungen und zeitgemäße Naturschutzvorstellungen waren seinerzeit noch zu gegensätzlich und nicht miteinander in Einklang zu bringen.

Erst Anfang der 80er Jahre erfuhr die Nationalparkidee durch die Politik der Landesregierung eine Neubelebung. Erneut fiel es Wolfgang Erz zu, den damaligen schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsminister FLESSNER bei dessen Planungen für einen Nationalpark im Wattenmeer fachkundig zu beraten.

Seine Hochschulvorlesungen und die durch die Wiedervereinigung noch in verstärktem Umfange anfallenden Aufgaben beim BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ in Bonn brachten es mit sich, daß Wolfgang Erz sich nicht mehr so intensiv mit den Geschehnissen im Wattenmeer befassen konnte; gleichwohl blieb er mit Rat und Tat in engem Kontakt zu uns.

Wenn Wolfgang Erz trotz unmißverständlicher Warnzeichen sich in seinen Aktivitäten nicht konsequenter einschränkte, so ist dieses sicherlich weit weniger auf mangelnde Bereitschaft zur Einsicht, als vielmehr auf seine Grundeinstellung und Selbstverpflichtung gegenüber dem Naturschutz zurückzuführen. Angesichts der schon vielfältig irreparabel geschädigten Natur beeindruckte die von Wolfgang Erz stets souverän geführte Argumentation der Kompromißlosigkeit für deren Schutz und Erhalt.

Unvergessen sind und bleiben seine außerordentlichen, persönlichen Verdienste für den Lebensraum Wattenmeer und sein Engagement für einen konsequenten Naturschutz.

Gert OETKEN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Corax

Jahr/Year: 1997-99

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Oetken Gert

Artikel/Article: Prof. Dr. Wolfgang Erz (24.12.1936 - 19.8.1998) zum Gedenken 251-252